

Besucher-
information

Susan Philipasz
Returning

**10.12.2016 –
26.02.2017**

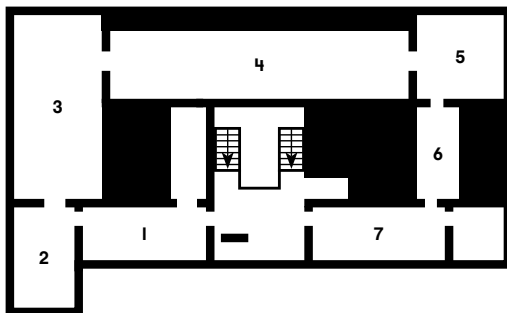


kunst
verein
hannover

Susan Philipsz

Returning

10.12.2016 –
26.02.2017



Die Einzelausstellung »Returning« der schottischen Künstlerin Susan Philipsz (*1965, lebt und arbeitet in Berlin) präsentiert neue Sound-Installationen, die sich mit dem Ort und dessen Geschichte verbinden. Im zirkulären Ausstellungsparcours entfalten und verzweigen sich die Klänge ortsbezogener Arbeiten, treten in Dialog mit fotografischen und filmischen Werken und lassen ein eindringliches Geflecht aus Klang und Raum, Vergangenheit und Gegenwart entstehen.

Susan Philipsz hat in den vergangenen Jahren zahlreiche eindrucksvolle Sound-Installationen in öffentlichen und institutionellen Räumen entwickelt. Seit über zwei Jahrzehnten erkundet die in Glasgow geborene und 2010 mit dem Turner Prize ausgezeichnete Künstlerin in ihren Werken mittels eigener Stimme oder instrumentaler Kompositionen die räumlich-skulpturalen Qualitäten von Klang und dessen emotionale wie kognitive Wirkung. Die Konzeption einer Arbeit beginnt bei Philipsz mit dem Begehen des Ortes, dem Erspüren seiner Atmosphäre und Charakteristika und mit Recherchen zu seiner Geschichte. Vor dem Hintergrund ortsspezifischer Gegebenheiten greifen ihre Klangarbeiten existentielle Themen wie Vergänglichkeit, Verlust und Rückkehr, aber auch Trauma und Trauer auf, die in zahlreichen ihrer jüngsten Werke verhandelt wurden, u. a. in der Ausstellung »Part File Score« (2014) im Hamburger Bahnhof, in »War Damaged Musical Instruments« (2015/2016), Tate Britain, London, oder in »Night and Fog« (2016) im Kunsthaus Bregenz.

Philipsz modelliert Klang, der auf spezifische Weise Erinnerungen und Emotionen freisetzen kann, und untersucht, wie dieser den Raum definiert und unsere Wahrnehmung von Raum verändert. Sie entwickelt immaterielle Sound- Skulpturen, inmitten derer wir uns bewegen und deren Vielschichtigkeit wir uns im aktiven Hören erschließen. Die Sound-Installationen der Bildhauerin führen zu einer Achtsamkeit für den Raum und die uns umgebenden Dinge und forcieren, dass wir uns selbst bewusst in Bezug zu diesem Ort wahrnehmen.

Raum 1+2

Auf den drei kleinformatischen Fotografien »**Vernebelt**« (2016), gleich zu Beginn des Parcours, sind die Spuren eines Atemhauches der Künstlerin zu sehen, der auf einer Glasscheibe kondensiert ist. Die intimen Selbstporträts ohne Gesicht sind Signaturen einer gewesenen Anwesenheit sowie flüchtigen Berührung. Zugleich weisen sie über sich hinaus auf Präsenz und Verschwinden, Leben und Tod und damit auf Aspekte, die sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung ziehen.

Aus jeder der metallenen Orgelpfeifen, die auf Podesten platziert sind und sich über die ersten beiden Räume erstrecken, erklingt ein ruhiger, langer Ton in der jeweiligen Klangfarbe der Labialpfeifen. Während der Tonaufnahmen wurden die Pfeifen von Susan Philipsz aktiviert



»Vernebelt I«, 2016

C-Print auf Aludibond hinter Glas

33 x 50 cm

Courtesy Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin, und Tanya Bonakdar Gallery, New York

und somit mit Leben gefüllt. Philipsz formt, wie es für sie charakteristisch ist, auch in »**Organ pipes**« (2016) einen Klangkörper, der im Durchschreiten des Raumes aus verschiedenen Richtungen und Distanzen individuell erfahrbar wird.

Raum 3

Inspiriert von der Vorstellung, dass 1906 tagtäglich 36.000 Schallplatten an 200 Pressen in Hannover produziert wurden, nutzt Philipsz in der Arbeit »**Seven Tears**« (2016) erstmals im Ausstellungskontext Vinyl-Schallplatten als Tonträger. Der Erfinder der Schallplatte Emil Berliner wurde 1851 als Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Hannover geboren und gründete gemeinsam mit seinen Brüdern in seiner Heimatstadt 1898 die »Deutsche Grammo-phon Gesellschaft«. Berliner ist es gelungen, die Schallplatte zum Massenmedium zu machen.

Auf jeder der sieben Schallplatten ist ein von Philipsz eingespielter Ton der Komposition »Lachrimae or Seven Tears« (1604) von John Dowland zu hören. Zur Klangerzeugung sieben verschiedener Tonhöhen hat Philipsz Weingläser mit unterschiedlichen Wasserfüllständen verwendet. Entsprechend dem Quellmaterial erklingen die Töne ausnahmslos an denjenigen Stellen, an denen sie in der Originalkomposition zu hören sind.

Dowlands Variationen über verschiedene Arten von Tränen zelebrieren den süßen Schmerz der Vergänglichkeit und trafen in einer Haltung melancholischer Reflexion über Leben und Tod den Nerv des elisabethanischen Zeitalters. Philipsz eignet sich die Komposition an, indem sie nach der klanglichen Ästhetik der einzelnen Elemente fragt. Durch die Positionierung der Tonwiedergabe im Raum, die durch lautsprecherverstärkte Plattenspieler erfolgt, findet eine

Abstraktion einzelner Noten der Gesamtkomposition statt und werden die Aufnahmen in den Raum erweitert. Die schwebenden Klänge verbinden sich zu einem fast magischen Geflecht, das Präsenz und Abwesenheit im Kontext von Leben und Tod, Klang und Stille sowohl inhaltlich wie formal zu transportieren vermag.

Raum 4

Regionalgeschichtliche Hintergründe greift Susan Philipsz ebenfalls in ihrer 6-Kanal-Installation **»The Bellows Wake«** (2016) im 30 m langen Oberlichtsaal auf und thematisiert zugleich – wie auch am Ende des Rundgangs – Facetten der deutsch-jüdischen Geschichte. Die hier zu hörenden Klänge wurden an einer historischen Synagogenorgel (1896) erzeugt, die die Reichspogromnacht überstanden hat und sich seit 2011 in der Villa Seligmann (Hannover) befindet. Die Orgel im Kontext der

jüdischen Religion markierte die Geburtsstunde des liberalen Judentums und wurde zum Symbol der Reformbewegung. 1810 wurde eine Orgel erstmals in einer Schulsynagoge in Seesen im Harz eingebaut. Bis zu deren fast vollständiger Vernichtung im November 1938 besaß nahezu jede Großstadt in Deutschland eine Synagogenorgel.

In ihren mit dieser Orgel produzierten Aufnahmen ersetzt Philipsz die automatische Steuerung der Luftzufuhr und die daraus resultierende Makellosigkeit der Töne. Der stattdessen manuell hervorgebrachte, irreguläre Luftstrom lenkt die Achtsamkeit auf den physischen Entstehungsprozess der Musik mit sämtlichen Nebengeräuschen, die normalerweise ausgeblendet werden. Der hörbare Luftstrom und das Ächzen des Blasebalgs, den bereits Aristoteles mit einer Lunge verglichen hat, werden zum prägnanten Bestandteil der Komposition.



»War Damaged Musical Instruments (Pair)«, 2015
Ausstellungsansicht Theseustempel, Vienna, 2015

Courtesy Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin, und Tanya Bonakdar Gallery, New York
Foto: KHM-Museumsverband

Raum 5 + 6

Das atmosphärische Diptychon »**Separated Strings**« (2012) entstand auf der Reise von Dundee nach Glasgow, der Heimatstadt Philipsz'. Die leicht unscharfen Fotografien von Strommasten und Kabeln vor einem bewegten, wolkenverhangenen Himmel verweisen auf den Moment des Passagieren wie auch des Rückzugs. Auch der Film »**Returning**« (2004), entstanden an einem sonnigen Januartag im Berliner Tiergarten, hält in einer einzigen Kameraeinstellung flüchtige Momente fest, die sowohl Bewegung als auch Innenhalten miteinander in Verbindung bringen. Die Kamera ist auf ein in einiger Entfernung stehendes Mahnmal zur Erinnerung an den Sozialistenführer Karl Liebknecht gerichtet, der wie Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919 ermordet wurde, und zeigt Parkbesucher, die vorbeiziehen oder dort verweilen und sich rückbesinnen.

Raum 7

Die ebenfalls für die Ausstellung entstandene Arbeit »**War Damaged Musical Instruments (shofar)**« (2016) knüpft an eine 2013 begonnene Serie mit Tonaufnahmen von im Krieg beschädigten Blasinstrumenten an. Nur wenige beschädigte Instrumente werden in Sammlungen verwahrt, die meisten von ihnen wurden entweder entsorgt oder restauriert. Das auf dem Foto abgebildete Schofar (Widderhorn) gehört zur Sammlung von Rolf Irle, die sich im Center for World Music der Universität Hildesheim befindet. Das Schofar, ein Musikinstrument ohne Mundstück und Fingerlöcher, zählt zu den ältesten der Welt und findet bis heute im Judentum Verwendung. Das Widderhorn der Sammlung stammt aus dem ehemaligen Besitz einer jüdischen Familie aus Hannover, die das Instrument vor ihrer Flucht während des Nationalsozialismus – von der sie nie wieder zurückkehrte – im Keller unter einem Kohlenberg versteckt hat. Seine gequetschte, platte Form zeugt von der jahrelangen Last, die – bis zum Fund – auf das Instrument einwirkte. Auf der Suche danach, welcher Klang dem Instrument noch zu entlocken ist, lässt Philipsz – interessiert an Geräuschen abseits der bekannten Klangskala – das »invalide« Instrument von



Während der Aufnahmen zu »**War Damaged Musical Instruments (shofar)**«, Villa Seligmann (Hannover), 2016

einem Musiker reanimieren. Die Aufnahmen vermitteln eine Ahnung davon, wieviel Kraft es verlangt, solch ein Instrument zu spielen, und zuweilen ist nur der Atem des Musikers hörbar. Ähnlich den Tonaufnahmen, für die sie mit der historischen Synagogenorgel gearbeitet hat, rückt Philipsz auch hier das physische Produzieren von Musik in den Vordergrund. Der Klang dieses Schofars impliziert nicht nur eine starke menschliche Präsenz, sondern auch die Geschichte seiner Versehrtheit. Die Spur der Geschichte in Form von Klängen und Geräuschen vermittelt auf einprägsame und berührende Weise Gedanken über Krieg und Tod wie über die Kraft zu überleben.

Im Zusammenschluss der einzelnen Arbeiten entsteht ein sinnlich-melancholischer Parcours aus Klängen, der die Vergangenheit in der Gegenwart aufscheinen lässt und zugleich für eine neue Sicht auf die Umgebung sensibilisiert. So verweist auch der Titel der Ausstellung »**Returning**« nicht nur auf das physische, sondern auch das mentale Zurückkehren an einen Ort.

Programm zur Ausstellung

Künstlergespräch

mit Susan Philipsz

**Mittwoch, 1. Februar 2017,
19.00 Uhr**

Vortrag

**Mittwoch, 18. Januar 2017,
19.00 Uhr**

Die Musik im Raum und der Raum in der Musik

Thomas D. Trummer (Direktor
Kunsthaus Bregenz) über das
Werk von Susan Philipsz

**Mittwoch, 25. Januar 2017,
19.00 Uhr**

Dimensionen des Hörens

**Prof. Dr. med. Anke Lesinski-
Schiedat** (Oberärztin / Ärztliche
Leitung DHZ der HNO-Klinik /
MHH) über die Bedeutung des
Klangs im Allgemeinen wie im
Kontext der Cochlea-Implantate

Gespräch und Lesung

(in Planung)

Marcel Beyer (Schriftsteller,
aktueller Georg-Büchner-
Preisträger)

Kooperationsveranstaltung mit
dem Literaturhaus Hannover

voraussichtlich Mitte
Februar 2017

Edition

Zur Ausstellung erscheint eine
Edition.

Führungen

Dialogführung

**Mittwoch, 8. Februar 2017,
19.00 Uhr**

mit **Prof. Andor Izsák**
(Villa Seligmann, Hannover)

Kuratorische Führungen

**Mittwoch, 14. Dezember 2016,
19.00 Uhr**

mit Kathleen Rahn (Direktorin)

**Mittwoch, 11. Januar 2017,
19.00 Uhr**

mit Ute Stuffer (Kuratorin)

**Mittwoch, 22. Februar 2017,
19.00 Uhr**

mit Ute Stuffer (Kuratorin)

Turnusführungen

sonn- und feiertags, 15.00 Uhr

Feiertage: 25./26. Dezember
2016, 1. Januar 2017

Augenschmaus im Kunstverein

mittwochs, 12.30 Uhr
Kurzführung (ca. 30 Minuten)

Zu dieser Ausstellung ohne
Imbiss

Videorundgang

Virtuelle Führung auf dem Tablet
im Kunstverein oder per QR-
Code auf dem eigenen Smart-
phone.

In Kooperation mit dem Master-
studiengang Fernsehjournalis-
mus der Hochschule Hannover

Alle Führungen sind im Eintritts-
preis inbegriffen

Kunstparkett

Atelierbesuch

**Montag, 12. Dezember 2016,
18.00 Uhr**

Besuch bei **Joachim Heintz**
(Incontri – Institut für neue
Musik, HMTM Hannover)

Exklusiv für Mitglieder!

Konzipiert vom Beirat des
Kunstvereins Hannover

Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung bis 5. Dezember:
mail@kunstverein-hannover.de

Konzert

**Donnerstag, 9. Februar 2017,
19.30 Uhr**

Elektronisches Live-Konzert

Neuproduktionen vom FMSBW
– Das elektronische Studio,
HMTM Hannover

Eintritt 6€/ermäßigt 3€

Sophie's Afterwork

Zum Feierabend Kunst genie-
ßen

**Donnerstag, 23. Februar 2017,
19.00 Uhr**

Teilnahme: 20€/
15€ für Mitglieder des
Kunstvereins Hannover

Anmeldung bis 19. Februar:
mail@kunstverein-hannover.de

Kunstkontakte

Klangkunst-Workshop

Plattenbau

**Samstag, 4. und
11. Februar 2017**

je **14.00–18.00 Uhr**

11. Februar ab 16.00 Uhr: Öffentliche Präsentation der Installation

Mit Holzleim lassen sich primitive Kopien von Schallplatten anfertigen und abspielen. In dem zweiteiligen altersübergreifenden Klangkunst-Workshop werden solche Holzleim-Kopien hergestellt, abgespielt und die Resultate letztendlich in einer interaktiven Installation präsentiert.

Workshop-Leitung: **Pit Noack**
(Medienkünstler, Hannover)

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung bis 26. Januar:
mail@kunstverein-hannover.de

Materialbeitrag 6€/
4€ ermäßigt und für Mitglieder

Kunststoff

Das Forum des Kunstvereins Hannover für junge kunstinteressierte Menschen

**Freitag, 27. Januar 2017,
19.00 Uhr**

RaumKontakt III

Vorstellungsrunde junger Kunst- und Kulturprojekte aus Hannover und der Region

**Freitag, 24. Februar 2017,
19.00 Uhr**

klangTamTam

Weitere Informationen:
www.facebook.com/kunststoff.
kunstverein.hannover
kunststoff@
kunstverein-hannover.de

Schulprogramm

Der Kunstverein bietet im Rahmen der Ausstellung verschiedene kreative Workshop-Formate für SchülerInnen (Klasse 1–13) an.

Anmeldung:
mail@kunstverein-hannover.de

**Mittwoch, 14. Dezember 2016,
17.00 Uhr**

Informationsabend für Lehrkräfte

Kunstauchkurse

Spielerisches Eintauchen in die Ausstellung mit Künstlerinnen

Für Kinder im Alter von
5 bis 8 Jahren

jeweils 12.00–13.30 Uhr

3./10./17. Dezember 2016

7./21. Januar 2017

4./18. Februar 2017

Für Kinder im Alter von
8 bis 11 Jahren

jeweils 14.30–16.00 Uhr

3./10. Dezember 2016

7. Januar 2017

4. Februar 2017

**Samstag, 17. Dezember 2016,
14.00–17.00 Uhr**

Kunstauchkurs-Spezial für Kinder und Erwachsene

Besuchen Sie uns als Familie, mit ihrem Enkelkind, Freunden oder alleine und werden Sie in den Ausstellungsräumen selbst kreativ.

5€/3€ (Mitglieder-Kinder)

Anmeldung:
kinder@kunstverein-hannover.de

Kunstverein Hannover

Sophienstraße 2

D-30159 Hannover

T: +49(0)511.16 99 278-0

F: +49(0)511.16 99 278-278

mail@kunstverein-hannover.de

www.kunstverein-hannover.de

Öffnungszeiten

Dienstag–Samstag

12.00–19.00 Uhr

Sonn- und Feiertag

11.00–19.00 Uhr

24.12. und 31.12.2016

geschlossen

Bibliothek

mittwochs

16.00–19.00 Uhr

Eintritt

6 € / ermäßigt 4 € /

Mitglieder frei

Führungen und Veranstaltungen sind im Eintrittspreis inbegriffen, für Mitglieder des Kunstvereins Hannover frei.

Veranstaltungseintritt für Mitglieder anderer Kunstvereine (ADKV) ermäßigt.

Stufen zur Kunst

Julia Oschatz

»Wort gebohrt:

Mit Toten tauschen«

23. Juni 2016–2. Juli 2017

Ortsspezifische Installation im Treppenhaus im Ostflügel des Künstlerhauses.

www.stufenzurkunst.de

In Zusammenarbeit mit der
Stiftung Niedersachsen.

Der Kunstverein wird vom Kulturbüro der
Landeshauptstadt Hannover institutionell
gefördert.



Wir danken für die Förderung:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

NORD/LB

kulturstiftung

Stiftung Horizonte

Kunst & Kultur im Tschechischen Pavillon

sowie



Stiftung
Kunstverein
Hannover



Freundeskreis
Kunstverein
Hannover

Das Vermittlungsprogramm wird
außerdem gefördert durch:



Sparkasse
Hannover

VGH  Stiftung